



Medienimpulse  
ISSN 2307-3187  
Jg. 60, Nr. 4, 2022  
doi: 10.21243/mi-04-22-06  
Lizenz: CC-BY-NC-ND-3.0-AT

## Rezension: Eine Welt ist nicht genug. Ein Reiseführer in das Werk von Werner Herzog von Josef Schnelle

Michael Burger

*Josef Schnelle führt anhand thematischer Bezüge in das vielfältige filmische Schaffen von Werner Herzog ein und legt so die Verbindungen zwischen Früh- und Spätwerk sowie Dokumentar- und Spielfilm im künstlerischen Werk des deutschen Regisseurs offen.*

*Josef Schnelle uses thematic references to introduce the diverse cinematic oeuvre of Werner Herzog, thus revealing the connections in the artistic work of the German director between early and late works as well as documentary and feature films.*

Verlag: Schüren Verlag

Erscheinungsort: Marburg

Erscheinungsjahr: 2021

ISBN: 978-3-7410-0372-1



Sie gilt wohl als eine der ikonischsten Szenen der deutschen Filmgeschichte: Ein 40 Tonnen schweres Dampfschiff wird allein durch Menschenhand über einen Berg gezogen, während im Hintergrund eine Opernarie ertönt. Die Rede ist natürlich von *Fitzcarraldo* des deutschen Regisseurs Werner Herzog, der hierfür 1982 mit

dem Regiepreis bei den Filmfestspielen in Cannes ausgezeichnet wurde. Insgesamt drehte Werner Herzog bislang fast 60 Filme und das Schiff könnte durchaus symptomatisch für sein filmisches Schaffen stehen, denn Herzog, so wird durch die Lektüre von Josef Schnelles Werk sehr schnell deutlich, bewegt und verändert sich ständig und lässt sich auf kein Sujet, Motiv oder Genre festlegen – oder wie es der Titel bereits passenderweise ausformuliert, ist eine Welt für Herzog nicht genug.

Josef Schnelle, Filmkritiker und Festivalkurator, bekrittelt zunächst die fehlende Auseinandersetzung mit Herzog im deutschsprachigen Raum sowie die trotz zahlreicher Preise immer noch fehlende Anerkennung, die unter anderem darin resultiert, dass sein aktueller Spielfilm *Family Romance, LLC* keinen deutschen Verleih gefunden hat. Ersteren Umstand versucht Schnelle mit seiner Monografie zu ändern und überblicksartig in das Werk in toto einzuführen. Schnelle versteht sich somit vorwiegend als Kartograph des filmischen Oeuvres und versucht, den Leser\*innen innerhalb des Panoptikums aus fiktiven und realen Stoffen – oftmals auch in einer eigenwilligen Mischung – eine Orientierungshilfe zu geben. Der Schwerpunkt liegt deshalb auch nicht auf einer chronologischen Aneinanderreihung der Filme oder gar einer biografischen Auseinandersetzung, vielmehr will Schnelle vor allem die thematisch-inhaltlichen Aspekte im über 50 Jahre andauernden Schaffen extrahieren. Dadurch wirken die einzelnen Kapitel auch recht autark und können nur für sich gelesen werden, wodurch sich allerdings einige Redundanzen ergeben.

Herzog scheint eine zwiespältige Figur innerhalb des *Neuen Deutschen Films* – zu bayerisch seinem eigenen Selbstverständnis nach – zu sein. Er gehörte nicht zu den Unterzeichnern des Oberhausener Manifests und versteht sich somit auch gar nicht so sehr als Zerstörer von „Papas Kinos“, aus dessen Ruinen der *Neue Deutsche Film* gehoben wird. Vielmehr steht Herzog in einer Linie mit – wenn man so möchte – „Opas Kino“, den Stummfilmen der Weimarer Republik, deren Ästhetik er in *Jeder für sich und Gott gegen alle* nachspürt und im Remake von F. W. Murnaus *Nosferatu* nahezu mimetisch nachbildet. Dennoch galt und gilt er trotzdem als großer Impulsgeber des *Neuen Deutschen Films*, den er maßgeblich geprägt hat. Herzogs Werk ist durch eine permanente Negation der Trennlinie von Dokumentar- und Spielfilm geprägt. So haben die vermeintlich fiktiven Filme oftmals einen realen Stoff, den Herzog relativ frei interpretiert, zur Grundlage (beispielsweise die Konquistadoren in *Aguirre – Der Zorn Gottes*, der Muttermord in *My Son, My Son, What Have Ye Done?* oder die professionelle Personenverleihfirma in *Family Romance, LLC*), andererseits werden in den Dokumentarfilmen fiktive Stoffe eingewoben und weisen dadurch oft Züge von Essayfilmen im Stile Chris Markers auf. Schnell zitiert in diesem Zusammenhang auch die von Herzog unterfertigte „Minnesota Deklaration 1999“, in welcher der Regisseur dem *Cinéma Verité* die Verwechslung von Faktum und Wahrheit vorwirft und eine „poetische, ekstatische Wirklichkeit“ durch filmische Mittel fordert.

In den einzelnen Abschnitten seiner Monografie gelingt es Schnelle immer wieder, diese Dialektik aus Poesie und Ekstase im Werk Herzogs herauszuarbeiten, liegt doch ein wesentlicher Fokus im Filmschaffen des Regisseurs weniger in einem politischen Impetus, sondern vielmehr in der Frage, wie und auf welche Weise der Mensch ekstatisch wird, sprich die Kontrolle verliert oder Grenzen überschreitet. Davon zeugen vor allem die von Klaus Kinski verkörperten Protagonisten, deren unnachgiebiges Streben irgendwann in Obsession kippt. Zugleich ist dieses Widerspiel prägend für viele Dokumentarfilme, wie beispielsweise *Grizzly Man*, in dem Herzog dem Leben von Timothy Treadwell nachspürt, der dreizehn Sommer lang mit Bären in Alaska lebte, hierbei über 100 Stunden Videomaterial anfertigte und letztlich bei einem Bärenangriff ums Leben kam.

Eigens behandelt werden die für Herzogs Filmschaffen eminent wichtigen Kameramänner Thomas Mauch und Jörg Schmidt-Reitwein, die beide maßgeblich den *Neuen Deutschen Film* beeinflusst haben sowie seinen seit 1997 „unbestrittene[n] Hauptkammermann“ Peter Zeitlinger, welcher sowohl für Dokumentarfilme als auch Spielfilme verantwortlich zeichnet. Neben der Kameraarbeit ist auch die musikalische Gestaltung ein wichtiger Aspekt der Herzog'schen Filmkunst, weshalb Schnelle auch dem Komponisten Florian Fricke und dessen Band *Popol Vuh* sowie dem Jazzkomponisten Ernst Reijseger ein eigenes Kapitel widmet. Abgerundet wird der Band schließlich durch eine kommentierte und ausgewählte Filmografie bzw. Biografie, welche die wesentlichen Statio-

nen im Leben Herzogs nachzeichnet und die Werke mit Produktionsdaten sowie einer rudimentären Inhaltsangabe vorstellt.

Schnelles Werk richtet sich vor allem an interessierte Laien, da er wenig an filmwissenschaftlichen oder -geschichtlichen Wissen voraussetzt und seine Analysen eher oberflächliche, am jeweiligen Inhalt orientierte Betrachtungen sind. Davon zeugen auch die neben dem Fließtext eingewobenen Textfelder, die einen erwähnten Fachbegriff oder eine genannte Person kurz vorstellen. Dabei bleibt die Monografie stets angenehm zu lesen und bietet einen guten Überblick über das filmische Schaffen des mittlerweile 80-jährigen Regisseurs. Es ist eine vorzügliche Leistung Schnelles, über das gesamte Oeuvre mehrere, sich teils überlappende Bögen zu spannen und mannigfaltige Bezüge offen zu legen. Es werden viele Themen angerissen und der Band macht Lust, sich noch intensiver und eingehender mit den vielen Welten des Werner Herzogs auseinanderzusetzen.